

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 36

Rubrik: Der Druckfehler der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach dem Ersten Weltkrieg setzte das große Monarchiensterben ein; nach dem Zweiten folgte eine neue Welle des Thronewankens. Republik wurde Trumpf, Demokratie das Schlagwort. Es erwies sich aber als Irrtum, wenn man Republik und Demokratie als Synonyma einander gleichsetzte. Daraus ergab sich da und dort eine Ernüchterung, ein Rückschlag.

Und so konnte man denn in den letzten Jahren lesen, daß der Generalissimus Franco mit dem Don Juanito ein Päcklein mache, um ihn zum Nachfolger zu machen – man werweist, ob der Comte de Paris dermaleinst dem Charles le Grand im Elysée nachfolgen werde – in Oesterreich bemüht sich der Otto von Habsburg um eine Aufenthaltsbewilligung, und das wohl kaum nur aus dem Grunde, wieder einmal im Schatten des Steffel eine Schale Gold trinken zu können! – und neulich gab Louis Ferdinand von Preußen-Hohenzollern schon sein erstes Interview in einer Zeitschrift. Ex-Umberto II. zierte alle Illustrierten ... Sogar bei uns, im Kanton Zürich, wollte man im Regierungsrat den König stürzen, aber ... Wir Republikaner geben bösen Zeiten entgegen! (1:1)



«Könnte ich noch einen Stimmzettel haben — ich habe es mir wieder anders überlegt.»



Der Druckfehler der Woche

Für die Ergreifung der Banditen

sind bisher Belohnungen von zusammen 260 000 Pfund (rund 3,2 Millionen Franken) ausgesetzt worden, die vom britischen Postministerium und von den betroffenen Banken und Versicherungsanstalten stammen. Das ist der höchste Betrug, der in der Kriminalgeschichte der Welt je als Belohnung eingesetzt wurde. Nach Ansicht der Polizei stand den Räubern vermutlich ein «Spion» im Bahnhofspostamt von Glasgow zur Ver-

Im «Luzerner Tagblatt» gefunden von F. I., Luzern



Am Hirsch si Mainig

Eintopf

Im Schloß Nieswiecz der Fürsten Radziwill befand sich eine große Galerie von Ahnenbildern, die stark in Verfall geraten waren und restauriert werden mußten. Generalleutnant Leo Radziwill engagierte einen Maler aus Frankreich, führte den Künstler in den Saal und erklärte dem Mann die zugeächte Aufgabe. Der Maler erschrak und stotterte: es müsse wohl ein Mißverständnis vorliegen. Er sei nicht Porträtmaler, sondern Tiermaler.

«Das macht gar nichts», beruhigte Radziwill ihn jovial und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. «Diese Herrschaften waren, sehen Sie sie nur gut an, alle mehr oder weniger Viecher.»

BD



In
nächster Nummer:

Große Nebi-Rundfrage

Gefrorenes

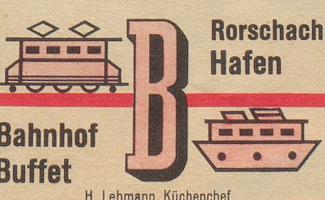
Der Münchener Komiker Karl Valentin leistete sich im Sommer ab und zu den skurrilen Spaß, mit den Schlittschuhen am Arm eine Konditorei zu betreten und zu fragen: «Darf ich auf Ihrem Vanilleeis ein bißchen fahren?»

BD

Für Salvador Dali

Man muß, meinte Wilhelm Raabe, den Leuten nur ein bißchen verrückt vorkommen, dann kommt man schon weiter.

AC



Kindschi Söhne AG., Davos